

**Gemeinsame Gebetszeit Dienstag, 23.6.2020**

**18.15 Uhr**



**Das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal (Mt 7,14)**



**GEBET**  
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Ein Gebet, das mir Anneliese Weiler zukommen ließ kann uns heute in unser Gebet hinein führen:

Herr Jesus Christus, Sohn des Vaters,  
sende Deinen Geist über die Erde!  
Lass den Heiligen Geist wohnen  
In den Herzen aller Völker,  
damit sie bewahrt bleiben mögen  
vor Verfall, Unheil und Krieg!  
Möge die „Frau aller Völker“,  
die selige Jungfrau Maria  
unsere Fürsprecherin sein. Amen.

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?  
Was ist mir gelungen?  
Wo habe ich Sorge und Ängste?  
Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

*Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!*

**Evangelium** (Mt 7, 6.12-14)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>6</sup>Gebt das Heilige nicht den Hunden, und werft eure Perlen nicht den Schweinen vor, denn sie könnten sie mit ihren Füßen zertreten und sich umwenden und euch zerreißen.

<sup>12</sup>Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen! Darin besteht das Gesetz und die Propheten.

<sup>13</sup>Geht durch das enge Tor! Denn das Tor ist weit, das ins Verderben führt, und der Weg dahin ist breit, und viele gehen auf ihm.

<sup>14</sup>Aber das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn.

**Zum Nachdenken** (heute von Martina Bugert)

Heute begegnen uns im Evangelium drei Aussagen, die auf den ersten Blick einfach

so nebeneinander zu stehen scheinen. Und doch erschließen sie sich für mich nur, wenn ich sie gemeinsam zu verstehen versuche.

**Gebt das Heilige nicht den Hunden, werft eure Perlen nicht den Schweinen vor...** Den Ausdruck „Perlen vor die Säue werfen“ kennen wir alle. Es bedeutet, dass jemand etwas, was man ihm sagt oder gibt nicht genug zu schätzen weiß, nichts damit anfangen kann. Wenn wir das aber auf den Glauben, aufs Evangelium übertragen, wirft es Fragen auf.

Was ist denn das Heilige, das wir nicht den Hunden geben und was sind die Perlen, die wir nicht den Schweinen vorwerfen sollen? Spontan fallen mir da die Eucharistie ein, den Leib Christi nennen wir doch auch schon „Allerheiligstes“. Und mit den Perlen könnte die Botschaft Jesu gemeint sein. Aber wir sind doch aufgerufen ALLEN Menschen die Frohe Botschaft zu bringen. Und jetzt doch nur zu ganz bestimmten Auserwählten?

Wenn wir den nächsten Satz dazu nehmen, fällt es mir leichter zu ahnen, was gemeint sein könnte.

**Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch ihnen!** Alles klar: Als Sprichwort heißt das doch: „Was du nicht willst das man dir tu das füg auch keinem andren zu“, oder? Na ja, vielleicht doch nicht ganz. Im Evangelium ist es andersrum, positiv, beschrieben: Wenn ich von anderen etwas erwarte muss ich zuerst bereit sein dasselbe für diese anderen zu tun. Wenn ich z.B. Menschen von meinem Glauben erzählen will, wenn ich sie überzeugen will, dass dieser Gott auch in ihrem Leben vorkommt, dann hilft es nichts, sie einfach mit zur Eucharistiefeier zu schleppen. Es hilft auch nichts, ihnen Biberverse „um die Ohren zu hauen“. Im Gegenteil. Zuerst muss ich selbst lernen zuzuhören. Ich muss die Menschen zum Reden bringen, ernsthaft an ihnen und ihrem Leben interessiert sein. Wenn sie merken, dass ich zuhöre, dass ich wirklich interessiert an ihnen bin, dann werden sie auch mir zuhören. Dann hab ich vielleicht eine Chance mit ihnen zusammen Gottes Wirken in ihrem und in meinem Leben zu entdecken. Oder alltäglicher: Wenn ich möchte, dass sich jemand in der Gemeinde engagiert, dann kann ich nicht sagen: Du hast doch Zeit, mach doch dies oder das.... Dann muss derjenige sehen: ich mach das auch, ich engagiere mich selbst und teile nicht nur ein. Und vielleicht entscheidet er oder sie sich dann selbst, mitzumachen.

**Geht durch das enge Tor... Das Tor, das zum Leben führt, ist eng, und der Weg dahin ist schmal, und nur wenige finden ihn.** Christsein ist anstrengend. Wenn ich Christus wirklich nachfolgen will, dann funktioniert das nicht halbherzig. Wenn ich am Reich Gottes mitbauen möchte, dann kann ich nicht mal schnell jemandem ein paar Biberverse, Gebote oder kirchliche Traditionen um die Ohren hauen, ohne selbst vorzuleben was mein Leben trägt und hält. Dann muss ich mit meinem ganzen Leben in Vorleistung treten, sonst kann keiner verstehen, was Jesus meint.

Jesus lädt uns ein, die Botschaft seiner Liebe, das Heilige so zu schützen und zu schätzen dass wir sie anderen weitergeben wollen, dass wir seine Liebe selbstlos leben wollen, egal wie anstrengend und mühsam das auch ist. Nur, wenn Menschen die Möglichkeit haben durch uns und unser Vorbild die Liebe Christi zu erfahren, nur dann werden sie neugierig werden und ihn kennenlernen wollen. Und das ist anstrengend. Das ist kein breiter, bequemer Weg. Dieser Weg ist mühsam und schmal, aber er lohnt sich!

**Fürbitten:** *Die Fürbitten, die wir heute beten stammen aus den Fürbittbüchern aus unseren Kirchen oder wurden uns auf andere Art zugetragen*



- Lieber Gott, wir danken dir, dass wir in unserem Alter noch eine Reise unternehmen können. Begleite uns und lass uns wieder gesund nach Hause kommen.
- Danke lieber Gott, du hast geholfen. Du lässt niemandem im Stich. Danke.
- Lieber Gott, bin zufrieden und noch gesund. Danke!
- Lieber Gott, segne unsere Erstkommunionkinder, die im September hoffentlich endlich den Leib Christi empfangen dürfen. Schenke ihnen das Gefühl deiner Liebe und begleite ihre Familien.
- Wir bitten für alle Seelsorger und Seelsorgerinnen, die sich unter den aktuellen Umständen bemühen trotzdem deine Botschaft weiterzugeben.
- Lieber Gott bleibe du bei uns allen. Gib uns die Fähigkeit den Weg der Liebe zu gehen und selbstlos und mit großen und weiten Herzen deine Botschaft weiterzugeben.
- Guter Gott, wie oft fällt es uns schwer auf Bewunderung und Anerkennung zu verzichten und nur das Wohl der Anderen im Auge zu behalten. Dabei ist das genau das, was du uns vorgelebt hast und der einzige Weg, deine liebende Botschaft weiterzugeben. Gib uns Kraft und Durchhaltevermögen.
- Wir bitten für alle Verstorbenen, die uns auf unseren Lebenswegen begleitet haben. Nimm sie auf und schenke ihnen die ewige Freude bei dir.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Die Geschichte „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers hat mir ebenfalls Anneliese Weiler zukommen lassen. Sie kann uns in den Abend und den morgigen Tag begleiten:*

Eines Nachts hatte ich einen Traum: Ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Vor dem dunklen Nachthimmel erstrahlten, Streiflichtern gleich, Bilder aus meinem Leben. Und jedes Mal sah ich zwei Fußspuren im Sand, meine eigene und die meines Herrn.

Als das letzte Bild an meinen Augen vorübergezogen war, blickte ich zurück. Ich erschrak, als ich entdeckte, dass an vielen Stellen meines Lebensweges nur eine Spur zu sehen war. Und das waren gerade die schwersten Zeiten meines Lebens. Besorgt fragte ich den Herrn: „Herr, als ich anfing dir nachzufolgen, da hast du mir versprochen, auf allen Wegen bei mir zu sein. Aber jetzt entdecke ich dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur im Sand zu sehen ist. Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte?“

Da antwortete er: „Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie allein lassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

### **Segensbitte:**

Der liebe Gott segne und behüte uns. Er bleibe bei uns allezeit und schenke uns seine Kraft und seinen Frieden. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.